

L: Est 4,17k.17l-m.17r-t

Ev: Mt 7,7-12

GOTT „ERHÖREN“

Jeden Samstag sind in der Wochenendbeilage zur Presse ein oder zwei Cartoons zu finden. Letzten Samstag war es dieser - Gott im Himmel betet: „Lieber Mensch, gib den Hungernden in Afrika zu essen“ – und dazu die Fußnote: „Damit ihr einmal seht, wie sich das anfühlt.“ Wie so oft haben diese Cartoons doch einigen Tiefgang und der aktuelle ist auch ein ganz guter Kommentar zum heutigen Evangelium, denn wir müssen dieses ja – wie es sich gehört – immer im größeren Zusammenhang lesen.

Was wir gehört haben, ist ein Ausschnitt aus der Bergpredigt, in der schon zuvor etwas über das Bittgebet zu hören war. Wir erinnern uns - das war, bevor Jesus den Jüngern das Vater Unser beibringt. Da sagt er, dass man den Vater im Himmel nicht um die vielen Dinge bitten muss, die wir zum alltäglichen Leben brauchen. Der Vater weiß darum, noch ehe wir ihn bitten. In unserem Bittgebet soll es um etwas anderes gehen. Worum, das zeigen uns die sieben Bitten des Vater Unser.

Im weiteren Verlauf erklärt Jesus das noch genauer, da sagt er, dass wir nicht ängstlich besorgt sein sollen um unser Leben, weder um die Nahrung noch um die Kleidung. Er verweist uns dabei auf die Blumen des Feldes, die viel toller gekleidet sind als Salomo und er verweist uns auf die Vögel des Himmels, die – wie soll man sagen – mit dem Schnabel in den Mund leben, die also weder säen (zumindest nicht bewusst) noch ernten. Aber Jesus sagt auch, dass es uns um das Reich Gottes gehen soll, dass wir dieses Reich „suchen“ sollen – was bedeutet, dass wir uns darum bemühen sollen, dass diese Welt im Sinne des Gottesreiches verwandelt wird.

Erst in diesem Zusammenhang bekommt auch das, was wir jetzt über das vertrauensvolle Bitten gehört haben, seinen Sinn. Denn worum es uns im Gebet und in unserer Suche gehen soll, hat Jesus ja zuvor erklärt: „Dein Reich komme, dein Wille geschehe...“ und „Sucht zuerst das Reich Gottes“. Also: Wer sucht – und zwar das Reich Gottes – der findet, wer bittet, und zwar darum, dass der Wille des Vaters auf Erden genauso geschehe wie im Himmel, dem wird gegeben... Aber was wird ihm gegeben? Es wird das gegeben, was man braucht, um den Willen des Vaters zu erkennen.

Die Parallelstelle dazu im Lukasevangelium, die nicht auf den Hintergrund der anderen Texte aus der Bergpredigt zum Thema Gebet verweisen kann, präzisiert deshalb diese Zusage. Da lesen wir: „... wieviel mehr wird der Vater im Himmel den Heiligen Geist denen geben, die ihn bitten.“ Gott schenkt allen, die um das Kommen des Reiches beten, die Inspiration, die notwendig ist, damit sein Wille auch auf Erden geschehen kann. Aber es wird nur dort geschehen, wo Menschen sich bewegen lassen. Im heutigen Evangelium hören wir deshalb zum Abschluss die Goldene Regel. Auch hier geht es dann um das Tun des Menschen. Wenn jeder den anderen tut, was man selbst von ihnen wünscht, dann wird das Reich Gottes Wirklichkeit werden. Ohne die Bereitschaft, sich selbst ins Spiel zu bringen, wären die Gebete nutzlos.

Wenn wir auf die aktuelle Situation blicken, wünschen wir uns so dringend Frieden. Und wir beten um den Frieden. Das ist in Ordnung und wichtig. Trotzdem dürfen wir nicht überhören, dass Jesus in derselben Predigt zuvor nicht jene seligpreist, die um den Frieden beten, sondern jene, die Frieden stiften. Wenn wir also um den Frieden beten, müssen wir zugleich bereit sein, dort, wo wir leben, alles zu tun, dass Frieden gestiftet wird. Der Friede im Großen, wie wir wissen, beginnt immer mit dem Frieden im Kleinen.

Auch der Blick auf die Lesung macht uns diesen Zusammenhang deutlich. Das jüdische Volk war im Exil von der Vernichtung bedroht. In dieser notvollen Situation betet Esther inständig um Gottes Beistand. Aber sie erwartet nicht, dass die Rettung geschieht, während sie im Kämmerlein betet. Sie bittet um den Mut, den sie braucht, um den König umzustimmen. Weil sie sich selbst von Gott inspirieren und bewegen ließ, konnte das Wunder geschehen. So dürfen wir auch für unsere Zeit sicher sein: Gott wird unsere Bitten erhören, wenn auch wir seine Bitte erhören und uns vom Geist bewegen und senden lassen.